



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

LEHRPLAN FÜR DAS FACH SPANISCH

IN DER SEKUNDARSTUFE I

GRUNDFACH UND
LEISTUNGSFACH IN DER
GYMNASIALEN OBERSTUFE

Hola ¿Qué tal?
Muy bien
Buenos días
Soy de Alemania
¿Hablas español?
Sí un poco
¿Te gusta España?
Un café, por favor
Buena tarde
Gracias
Mucho gusto
De nada
Hasta luego

Mitglieder der fachdidaktischen Kommission:

Herr StD Thomas Scholz (Leiter)

Frau OStR' Annette Behr

Frau OStR' Michaela Kirchhof

Herr OStR Lothar-Friedrich Schroeder

VORWORT



In einer Zeit globaler Kommunikation und ganz besonders in einem zusammenwachsenden Europa ist das Beherrschen von Fremdsprachen eine grundlegende Qualifikation. Mehrsprachigkeit wird immer wichtiger, wenn ein stärkeres europäisches Bewusstsein entsteht und internationale Beziehungen in privaten und beruflichen Bereichen eine Selbstverständlichkeit sind. Sprachkenntnisse sind ebenso Basis für Völkerverständigung, für mehr Toleranz und Kooperation, für die Kenntnis anderer Kulturen, aber auch für soziale, politische und kulturelle Handlungsfähigkeit. Fremdsprachliche Kompetenzen sind Voraussetzung für heute unabdingbare berufliche und private Mobilität.

Durch die bundesweit geltenden Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch oder Französisch) für den Sekundarabschluss I ist die Kompetenzorientierung zum zentralen Leitziel für alle Lehrpläne im Fremdsprachenbereich geworden. Kommunikative Kompetenz, interkulturelle Handlungsfähigkeit und Methodenkompetenz haben einen zentralen Stellenwert erhalten.

Die Fachdidaktische Kommission zur Überarbeitung der Lehrpläne für Spanisch in der Sekundarstufe I als dritte (fakultative) Fremdsprache in den Klassen 9 und 10 und als Grundfach in der Oberstufe des Gymnasiums (auch als in Jahrgangs-

stufe 11 neu einsetzende Fremdsprache) hatte diese Aspekte ins Zentrum ihrer Arbeit gerückt. Der daraus entstandene und bisher vorliegende Lehrplanentwurf wurde nunmehr um Richtlinien für das Leistungsfach erweitert, nachdem Schulen auch diese Angebotsmöglichkeit eröffnet wurde.

Der vorliegende Lehrplan orientiert sich an den vom Europäischen Rat veröffentlichten Bildungsstandards des Common European Framework of Reference for Languages und entspricht damit den aktuellen Anforderungen curricularer Forschung und Entwicklung. Er verfolgt den Ansatz, die verschiedenen Einstiegsmöglichkeiten in das Fach Spanisch in der Sekundarstufe I und II zusammenzuführen und gemeinsam zu berücksichtigen. Besonders hervorzuheben sind die konsequente Kompetenzorientierung und sein ausgeprägter Praxisbezug.

Der fachdidaktischen Kommission gilt mein besonderer Dank für ihre Arbeit an diesem Lehrplan und für ihr großes Engagement für die Weiterentwicklung des Fremdsprachenunterrichts in Rheinland-Pfalz.

Doris Ahnen
Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL A: GRUNDLAGEN

1. Ziele	5
2. Kompetenzen	5
3. Didaktisch-methodische Grundsätze	6
3.1. Lernerautonomie	6
3.2. Soziales Lernen	6
3.3. Mehrsprachigkeitsdidaktik	6
3.4. Interkulturelles Lernen	7
3.5. Unterrichtssprache	7
3.6. Schulung aller Fertigkeiten	7
3.6.1. Hörverstehen	7
3.6.2. Leseverstehen	7
3.6.3. Sprechen	8
3.6.4. Schreiben	8
3.6.5. Hör-/Sehverstehen	8
3.6.6. Sprachmittlung	9
3.7. Dossier	9
3.8. Neue Aufgabenkultur	9
3.9. Diagnose und individuelle Förderung	9
3.10. Umgang mit Fehlern	10
3.11. Kritischer Umgang mit dem Lehrwerk	10
3.12. Fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen	11

TEIL B: UNTERRICHTSPRAXIS

4. Einleitung	12
5. Unterrichtspraxis in der Sekundarstufe I	12
5.1. Themen und Inhalte der Sekundarstufe I	12
5.2. Übergangprofil zur MSS	12
5.2.1. Globalskala	12
5.2.2. Kommunikative Kompetenzen	13
5.2.3. Spektrum sprachlicher Mittel	15
5.2.4. Interkulturelle Kompetenzen	15
5.2.5. Methodische Kompetenzen	16
5.3. Leistungsfeststellung und -bewertung in der Sekundarstufe I	17
5.3.1. Leistungsfeststellung	17
5.3.2. Leistungsbewertung	18

6. Unterrichtspraxis in der MSS	18
6.1. Unterrichtsreihen	18
6.1.1. Themenbereiche und thematische Schwerpunkte	18
6.1.2. Textsorten	19
6.1.3. Sprachliche Strukturen	20
6.2. Abschlussprofil des in der MSS als Grundfach fortgeführten Kurses	20
6.2.1. Globalskala	20
6.2.2. Kommunikative Kompetenzen	21
6.2.3. Spektrum sprachlicher Mittel	23
6.2.4. Interkulturelle Kompetenzen	23
6.2.5. Methodische Kompetenzen	23
6.3. Abschlussprofil des in der MSS als Leistungsfach fortgeführten Kurses	24
6.3.1. Globalskala	24
6.3.2. Kommunikative Kompetenzen	24
6.3.3. Spektrum sprachlicher Mittel	25
6.3.4. Interkulturelle Kompetenzen	25
6.3.5. Methodische Kompetenzen	26
6.4. Leistungsfeststellung und -bewertung in als Grund- und Leistungsfach fortgeführten Kursen	27
6.4.1. Leistungsfeststellung	27
6.4.2. Leistungsbewertung	28
6.5. Abschlussprofil des in der MSS neu einsetzenden Kurses	32
6.5.1. Globalskala	32
6.5.2. Kommunikative Kompetenzen	32
6.5.3. Spektrum sprachlicher Mittel	34
6.5.4. Interkulturelle Kompetenzen	34
6.5.5. Methodische Kompetenzen	34
6.6. Leistungsfeststellung und -bewertung im neu einsetzenden Kurs	35
6.6.1. Leistungsfeststellung	35
6.6.2. Leistungsbewertung	36
6.7. Abitur	36
Anhang I: Operatorenliste* (geordnet nach Anforderungsbereichen)	37

TEIL A: GRUNDLAGEN

1. Ziele

Spanisch ist eine Weltsprache, die in mehr als 20 Ländern Amtssprache ist und von über 400 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen wird. Nach Englisch wird Spanisch in der Welt am häufigsten als Fremdsprache erlernt.

Aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Spaniens und Hispanoamerikas (z. B. in der NATO, in EU, NAFTA und MERCOSUR) sowie der zunehmenden Globalisierung der Lebens- und Wirtschaftsräume eröffnet die Kenntnis dieser Fremdsprache und der Einblick in die hispanophonen Kulturen der Welt eine Vielzahl an **beruflichen Chancen**. Darüber hinaus erfordern die angestrebte Mehrsprachigkeit in Europa und der Welt, das hohe Maß an privater und beruflicher Mobilität und die Zunahme grenzüberschreitender Kontakte von der Schule und insbesondere vom Fremdsprachenunterricht, Schülerinnen und Schüler auf diese Lebenswelt adäquat vorzubereiten.

Das Unterrichtsfach Spanisch ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den Zugang zu einer Vielfalt sehr unterschiedlicher Gesellschaften und Kulturen, mit deren Lebensweisen und Wertesystemen sie sich auseinandersetzen sollen. Somit verfolgt der Spanischunterricht in besonderem Maße das Leitziel eines jeden modernen Fremdsprachenunterrichts, die **interkulturelle Handlungsfähigkeit**: Die Schülerinnen und Schüler erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihrer eigenen und den fremden Kulturen, sie sind bereit zur kritischen Reflexion ihrer Sichtweise und lernen kulturspezifische Verständigungsprobleme und Missverständnisse zu antizipieren und ggf. zu vermeiden. Je nach Lernzeit können sie daher auf unterschiedlichen Niveaustufen situationsgerecht und partnerbezogen kommunizieren.

Die Auseinandersetzung mit anderen Wertesystemen und Orientierungsmustern soll den Schülerinnen und Schülern darüber hinaus die Gelegenheit geben, Antworten auf Fragen zu ihrer **eigenen Lebensgestaltung** zu finden und sie zu **verantwortlichem Handeln** anregen.

Das allgemeine Ziel eines jeden Faches, junge Menschen zum Handeln in sozialer Verantwortung zu erziehen, wird in der gymnasialen Oberstufe um das **wissenschaftspropädeutische Lernen** ergänzt. Aufbauend auf den bereits in der Sekundarstufe I erworbenen **Lern- und Arbeitstechniken** werden grundlegende wissenschaftliche **Erkenntnis- und Verfahrensweisen**, die sowohl für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife als auch für die Studien- und Berufswahl von Bedeutung sind, systematisch erarbeitet, sodass die Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse zielgerichtet und zunehmend selbstständig gestalten. Sie sollen befähigt werden, ihr Wissen in einer politisch, wirtschaftlich und sozial vernetzten Welt anzuwenden, um sich aktiv **an Entscheidungsprozessen beteiligen** zu können.

2. Kompetenzen

Der vorliegende Lehrplan basiert in der Beschreibung der **sprachlichen Kompetenzen** auf dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR), der die einzelnen Komponenten der Sprachkompetenz (Hör- und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung) sowie der **Methodenkompetenz** getrennt aufführt und ihren Beherrschungsgrad darstellt.

Die im Lehrplan aufgeführten Abschlussprofile sehen folgende Kompetenzniveaus vor:

- Beim Übergang von Sek.I zur Sek.II sollen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2, in einzelnen Fertigkeiten auch B1 erreicht haben.
- Am Ende der Qualifikationsphase gilt für die neu einsetzende Fremdsprache zu Beginn der Sek. II B1, für den fortgesetzten Grundkurs B2 als Bezugsgröße.
- Gleichzeitig müssen die nicht in Kompetenzstufen beschreibbaren **sozialen und interkulturellen Kompetenzen** systematisch und gezielt aufgebaut werden.
- Da der Erwerb sprachlicher, methodischer, sozialer und interkultureller Kompetenzen immer an **Inhalte** geknüpft ist, werden im vorliegenden Lehrplan auch konkrete **Themenbereiche** vorgegeben.

3. Didaktisch-methodische Grundsätze

3.1. Lernerautonomie

Im Zweit- und vor allem im Drittsprachenunterricht und unter Berücksichtigung des Alters der Lernenden kann und muss ihnen mehr Eigenverantwortung zugetraut und zugemutet werden. Dabei kann auf vielfältige **Lernerfahrungen** der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, in zunehmendem Maße auch auf Kompetenzen im Bereich des autonomen Lernens. Um die Selbständigkeit zu erweitern, sollten dennoch immer wieder Erfahrungen ausgetauscht, **Lernstrategien** beobachtet, gesammelt und ausprobiert werden. Hierzu empfiehlt sich z. B. das Sprachen-Portfolio.

3.2. Soziales Lernen

In der heutigen Gesellschaft gewinnt das soziale Lernen in der Schule verstärkt an Bedeutung. Es zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler sich in eine Gruppe integrieren und die Bereitschaft entwickeln, im sozialen und im politischen Bereich Verantwortung zu übernehmen. Der

Unterricht muss daher den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, partnerschaftlich mit anderen zu lernen und zusammenzuarbeiten sowie an der Planung und Gestaltung des Unterrichts mitzuwirken.

Der Beitrag des Fremdsprachenunterrichts zum sozialen Lernen ist vor allem die **Erziehung zu sozialer und interkultureller Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit, Team- und Kooperationsfähigkeit, Selbstbestimmung und Partizipation**.

Spanischunterricht fördert dies durch **entsprechende Methoden** (Formen des offenen Unterrichts, Partner- oder Gruppenarbeit, Partizipation bei der Organisation von Lernprozessen bis hin zur Betreuung von lernschwächeren Schülerinnen und Schülern, gegenseitigem Korrigieren z. B. in Schreibkonferenzen, das Herstellen von Übungsmaterialien für andere Lerngruppen) sowie durch **Themen und Inhalte**, die geeignet sind, Werte zu vermitteln und zur Entwicklung von Haltungen und Einstellungen beizutragen (z. B. durch die Konfrontation mit anderen Wertesystemen, die Beschäftigung mit vorbildhaften bzw. kontroversen Persönlichkeiten sowie Aspekten der Geschichte und Gegenwart hispanophoner Länder und Regionen).

3.3. Mehrsprachigkeitsdidaktik

Schülerinnen und Schüler, die in Rheinland-Pfalz Spanisch erlernen, verfügen bereits über Kenntnisse in anderen Sprachen, die beim Erlernen der neuen Fremdsprache mitspielen. Daher gilt es, diesen unbewussten **Sprachen- und Kulturtransfer** für einen interlingualen Vergleich von verwandten Sprachen im Sinne der Lernökonomie nutzbar zu machen. Dies betrifft vor allem die rezeptive Fertigkeit des Texterschließens, die bei Lernenden einer dritten oder auch vierten Fremdsprache weiter fortgeschritten ist als aktive Kompetenzen. Sprachvernetzende Übungen bieten sich zudem bei einem Vergleich sprachlicher Phänomene (z. B. Gebrauch des Imperfekts im Latei-

nischen, Französischen und Spanischen, *subjuntivo* vs. *subjonctif*, engl. *progressive* vs. span. *gerundio*) sowie interlingualer Wortschatzarbeit an.

3.4. Interkulturelles Lernen

Beim interkulturellen Lernen wird das Fremde zum Eigenen in Beziehung gesetzt.

Zu den übergeordneten Zielen des Spanischunterrichtes gehört es nicht nur, Kenntnisse über hispanophone Länder zu vermitteln (im Sinne von „Landeskunde“), sondern auch ein Bewusstsein für Differenzen zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu schaffen und ein entsprechendes Verhalten gegenüber Kommunikationspartnern aus anderen Kulturen zu ermöglichen (interkulturelle Handlungskompetenz). Die Lernenden üben sich darin, die fremde Weltsicht nachzuvollziehen, ohne sie jedoch unkritisch zu übernehmen. Interkulturelles Lernen trägt somit dazu bei, eigene Standpunkte und Einstellungen zu überdenken, klischeehafte Denkweisen zu erkennen und gegebenenfalls Empathie zu entwickeln.

3.5. Unterrichtssprache

Der Spanischunterricht folgt dem Bestreben, die Lernenden auf die Bewältigung kommunikativer Situationen jeglicher Art vorzubereiten. Dazu ist der **konsequente Gebrauch der Fremdsprache** unbedingt nötig. Die Muttersprache ist im Unterricht punktuell zu akzeptieren, wenn die Schülerin oder der Schüler zu einer komplexen Äußerung in der Fremdsprache noch nicht fähig ist und daran gehindert würde, ein wichtiges Anliegen bzw. einen wesentlichen Gedanken mitzuteilen oder wenn Verständnisschwierigkeiten nicht anders ausgeräumt werden können. Diese Situationen sind **authentische Lernanlässe** und sollten dazu genutzt werden, das Ausdrucksvermögen im Spanischen entsprechend der Bedürfnisse der Lernenden gezielt zu erweitern.

3.6. Schulung aller Fertigkeiten

Neben den klassischen vier Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben zählen inzwischen auch das Hör-/Sehverstehen und die Sprachmittlung zu den kommunikativen Fertigkeiten. Im modernen Fremdsprachenunterricht werden sie alle regelmäßig geschult.

3.6.1. Hörverstehen

Das Hörverstehen ist die Grundlage des natürlichen muttersprachlichen und fremdsprachlichen Spracherwerbs. Ungewohnte Laute und Lautverbindungen, Intonationsmuster, Akzente oder Dialekte und natürlich auch mangelnder Wortschatz können zu einem völligen Zusammenbrechen des Verstehens führen.

Deshalb ist es im Fremdsprachenunterricht unerlässlich, das Hörverstehen regelmäßig und kontextgebunden zu üben, zunehmend auch anhand von Hörtexten mit den typischen **Kennzeichen mündlicher Sprache** (Ellipsen, fehlerhafter Gebrauch von grammatischen Strukturen, starke Akzente, etc.).

Das Ziel und der Umfang des angestrebten Verständnisses werden durch die Aufgabenstellung angegeben.

3.6.2. Leseverstehen

Lesen dient immer verschiedenen Informations- und Bildungszwecken, aber auch dem ästhetischen Vergnügen. Diese unterschiedlichen Intentionen sollten beim Lesen im Unterricht berücksichtigt werden.

Das Lesen selbst ist ein umfangreicher Prozess, da er sowohl von individuellen Grundvoraussetzungen (z. B. der Fähigkeit zur Entschlüsselung von Buchstabenkombinationen, zur Identifikation von Sinneinheiten) als auch von Erfahrung und Weltwissen (und somit der Möglichkeit zur Hypothe-

senbildung, Übertragung von Weltwissen) des Einzelnen abhängt. Bei der Auswahl von Lesetexten muss dies berücksichtigt werden.

Das Lesen ist außerdem ein aktiver selbstgesteuerter Prozess, bei dem ständig neue Bedeutung konstruiert, mit Inferenzen und Hypothesen gearbeitet wird. Leser können ihr Lesetempo variieren, an schwierigen Passagen verweilen oder zu einer Textstelle zurückkehren, um Bedeutung zu erschließen. Lautes Lesen bei der ersten Textbegegnung behindert diesen Prozess. Leseverstehen ist auf diese Weise nicht überprüfbar.

Die Vielfalt der Anforderungen an das fremdsprachliche Lesen macht es unerlässlich, alle Lesetechniken (globales, selektives, detailliertes Lesen) kontinuierlich zu üben.

3.6.3. Sprechen

Ziel eines kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterrichts ist die Befähigung der Lernenden, ihre Bedürfnisse **adressatengerecht** auszudrücken und der Kommunikationssituation **angemessen** zu agieren bzw. zu interagieren. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es wichtig, von Beginn an echte Kommunikation zu betreiben. Die Schülerinnen und Schüler initiieren Gespräche (z. B. Fragen stellen, Wünsche äußern), erhalten sie aufrecht (z. B. durch Wendungen zur Sicherung des gegenseitigen Verstehens) und beenden sie (z. B. durch Überleitungen, Schlussformeln etc.). Transferübungen schaffen Ausdruckssicherheit und bahnen freies Sprechen an.

Die Inhalte müssen dabei für die Lerngruppe **bedeutsam** sein. Grammatische Strukturen werden **kontextuell eingebettet**, damit für die Schülerinnen und Schüler ein klarer Zusammenhang von Sprache und Inhalt, Struktur und Mitteilungsabsicht ersichtlich wird.

3.6.4. Schreiben

Schreiben umfasst jegliche Form der schriftlichen Kommunikation sowie das zusammenhängende freie oder kreative Schreiben. Die jeweiligen Texte werden entsprechend den Anforderungen der Kommunikationssituation adressaten- und regelgerecht formuliert.

Die hierfür notwendigen kognitiven Teilleistungen (Erfassen der Kommunikationssituation und des Kommunikationsziels, Planung und Strukturierung des Vorgehens, Verwendung von Textsortenmerkmalen, themenspezifischem Wortschatz, strukturierenden Elementen, Anwendung sprachlicher Regeln, Selbstkorrektur etc.) müssen systematisch von Beginn an und in unterschiedlichen Kontexten geübt werden, damit sich der Schreibprozess allmählich automatisiert.

3.6.5. Hör-/Sehverstehen

In unserer medienbestimmten Welt sollte auch der Umgang mit mehrfach kodierten Texten wie Spielfilmen und Fernsehsendungen zum schulischen Alltag gehören.

Die mehrkanalige Rezeption fördert das Verstehen. Gestik, Mimik und Umgebung können bewusst zum Verstehen herangezogen werden, ebenso die Antizipation bestimmter Handlungen, Ereignisse, etc. Der Aufbau eines thematischen Wortschatzes hilft, Dialogabschnitte besser zu verstehen und sich an Aussprache und Sprechtempo zu gewöhnen. Regelmäßiges Üben verstärkt diese Fähigkeit.

Kameraeinstellungen und –perspektiven, Farben, Ton, Schnitt, Montagetechnik und Effekte haben in Film und Fernsehen ähnliche Funktionen wie Stilmittel in der Schrift: Sie haben Symbolgehalt und vermitteln Botschaften, die von den Betrachtern intuitiv erfasst und im Unterricht bewusst gemacht werden.

3.6.6. Sprachmittlung

Sprachmittlung meint neben dem Übersetzen und Dolmetschen vor allem die sinngemäße, meist zusammenfassende Weitergabe von Informationen in mündlicher oder schriftlicher Form in die Mutter- oder Zielsprache. Die letztgenannte Form der Sprachmittlung ist zur Bewältigung von Alltagssituationen besonders geeignet und sollte deshalb bevorzugt geübt werden.

In diesem Zusammenhang gewinnt das Interkulturelle Lernen insofern an Bedeutung, als der Sprachmittler häufig auch als Vermittler zwischen Kulturen agiert.

3.7. Dossier

Eine Unterrichtsreihe zu einem thematischen Schwerpunkt soll unterschiedliche Textsorten berücksichtigen. Diese umfassen im Sinne eines **erweiterten Textbegriffs** fiktionale und nicht-fiktionale, auditive, visuelle und audiovisuelle Texte. Aus ihnen wird ein Dossier erstellt, das sowohl eine sprachliche als auch eine inhaltliche Progression aufweist und verschiedene fachspezifische Arbeitstechniken impliziert.

3.8. Neue Aufgabenkultur

Die neue Aufgabenkultur bevorzugt offene und komplexe **Lernaufgaben**, die unterschiedliche Lern- und Problemlösungswege sowie individuelle Wiederholungen von Schritten ermöglichen und somit der Heterogenität der Lerngruppen Rechnung tragen.

Sie werden immer in **authentische Kommunikationssituationen** eingebettet, um den Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler hervorzuheben.

Kennzeichen neuer Lernaufgaben im Fremdsprachenunterricht sind **Lernerautonomie** und **Handlungsorientierung** sowie die Orientierung

der grammatischen Progression an der **Themenfolge** und die Verknüpfung der **Persönlichkeitsentwicklung** mit der Sprachentwicklung.

3.9. Diagnose und individuelle Förderung

Diagnose meint hier die Erhebung des Lernstandes durch Lernende und/oder Lehrende zu einem gegebenen Zeitpunkt, d. h. die Feststellung erreichter Kompetenzen in Anbindung an den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) zur Planung des weiteren Lernwegs, mit dem Ziel der Aufstellung gemeinschaftlicher und individueller Fördermaßnahmen und als Grundlage für eigenverantwortliches Lernen. Sie ist ein unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts und sollte regelmäßig und in vielfältiger Weise sowie unter Berücksichtigung aller Kompetenzen durchgeführt werden.

Möglichkeiten der Diagnose sind:

- Lernprodukte (Rollenspiel, Brief, Kommentar, Vortrag, Erzählung, Film, Hörspiel usw.)
- Tests (Hör-, Hör-/Seh-, Leseverstehen)
- Diagnosebögen zur Selbst- und Fremdevaluation
- Hausaufgabenüberprüfungen und Kursarbeiten
- gezielte Beobachtung einzelner SchülerInnen über einen bestimmten Zeitraum
- Portfolio (individuelle Zusammenstellung von Lernprodukten, Evaluationsbögen, Kursarbeiten über den gesamten Zeitraum des Spracherwerbs)

Aufgrund der Diagnoseergebnisse werden Entscheidungen zur Gestaltung des weiteren Unterrichts getroffen. Darüber hinaus sollen sie beim Lernenden zur Reflexion des Lernprozesses sowie zum Ausgleich zwischen Fremd- und Selbstwahrnehmung führen. Dadurch ermöglichen sie die Festlegung bzw. Vereinbarung erreichbarer Ziele im Rahmen der **Individuellen Förderung**. Sie ist Auftrag der Schule und als solcher in der Schulordnung verankert.

Diagnose und Individuelle Förderung bilden die Voraussetzung für einen professionellen Umgang mit **Heterogenität**.

Möglichkeiten der Individuellen Förderung sind z. B.:

- Konzeption von kompetenzorientierten Aufgaben, die den Schülerinnen und Schülern in Bezug auf Thema und Umfang Wahlfreiheit bieten
- Bereitstellung von zusätzlichen Materialien und Hilfen
- lerntypbezogene Empfehlungen
- offene Lernzirkel
- Wochenplan und Freiarbeit
- Förderpläne

3.10. Umgang mit Fehlern

Fehler sind natürlicher Bestandteil des Sprachlernprozesses. Die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu mitteilungsbezogener Kommunikation hängt stark davon ab, wie mit Fehlern umgegangen wird. Deshalb sollten Korrekturen grundsätzlich in **angstfreier Atmosphäre** stattfinden.

Umfang und Form der Korrektur des mündlichen Sprachgebrauchs sollte **der jeweiligen Unterrichtssituation angemessen** sein (Gelegenheit zur Selbstkorrektur, Korrektur durch Mitschülerinnen und Mitschüler, Soufflieren, Gestik und Mimik, nachträgliche Korrektur).

Die Korrektur von schriftlichen Leistungen (Hausaufgaben, Protokoll, Referat, Klassen- und Kursarbeit, Besondere Lernleistung) soll für die Schülerinnen und Schüler **transparent** sein. Die Kennzeichnung der Fehler, ggf. ein Verbesserungsvorschlag sowie konkrete Maßnahmen zur Fehlerprophylaxe sollen die Schülerinnen und Schüler **zur Selbstkorrektur befähigen**. Sie ist außerdem nicht nur **ergebnisorientiert**, sondern berücksichtigt auch **prozessorientierte Kriterien** (Grad der Selbständigkeit, Reflexionsvermögen, Selbstevaluation), wobei der Stellenwert der einzelnen

Aspekte von der Lehrkraft, ggf. unter Einbeziehung der Kursteilnehmer, festgelegt wird.

Grundsätzlich ist eine Hervorhebung von **positiven Leistungen** sowohl im sprachlichen Bereich (gute Formulierungen, geschickte Satzverknüpfungen, differenzierter themenspezifischer Wortschatz, unterschiedliche Satzformen, adäquate Sprachregister) als auch im inhaltlichen Bereich (Textverständnis, Problemverständnis, inhaltliche Stringenz, Fähigkeit zu Argumentation und Stellungnahme, Verknüpfung neuer Informationen mit dem Vorwissen, Originalität und Eigenständigkeit, Methodenbeherrschung) sinnvoll. Die Formulierung von bereits erreichten Fähigkeiten erlaubt es, den **Lernzuwachs** zu betonen und ist eher dazu angetan, Lernende zu ermutigen als eine Orientierung an Defiziten (Vgl. die *Can-do*-Formulierungen von GeR und Sprachen-Portfolio sowie das Raster zur Leistungsbewertung in Kapitel 6.3.2).

3.11. Kritischer Umgang mit dem Lehrwerk

Lehrwerke haben sich aus vielen Gründen im Unterrichtsalltag etabliert: Sie bieten in der Regel eine strukturierte Progression, stellen Texte, Übungen, Bilder etc. bereit, sorgen für eine gemeinsame Stoffbasis und bieten die Möglichkeit, Versäumtes oder nicht Verstandenes zu Hause individuell nachzuholen.

Um aber den Anforderungen des modernen Fremdsprachenunterrichts zu genügen, müssen Lehrwerkeinheiten überprüft werden im Hinblick auf

- Authentizität und Aktualität (Texte und Situationen),
- inhaltliche Sinneinheiten (Einbettung der einzelnen Lektionstexte und Übungen in einen zusammenhängenden Kontext)
- Ganzheitlichkeit (mehrkanales Lernen)
- Bezug zur Lerngruppe
- sinnvolle Abfolge der Einführung sprachlicher Phänomene
- Möglichkeiten zur Ergänzung, Erweiterung, Öffnung

Dort, wo das Lehrwerk den Anforderungen nicht oder nicht ausreichend entspricht, sollten auf jeden Fall Modifikationen vorgenommen werden,

z. B.:

- Abweichung von der Progression
- Umstellung der Abfolge
- Verknüpfung von verstreuten Elementen
- Auslassen von Lektionen, Lektionstexten, bzw. Übungen
- Materialergänzungen (Zusatztexte, Begleittexte, Bildmaterial, authentische Materialien)
- Projekte, Formen des Offenen Lernens

3.12. Fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen

Um größere Zusammenhänge über die Grenzen der Fächer hinaus deutlich werden zu lassen, soll-

ten Möglichkeiten zu fächerverbindendem und fachübergreifendem Unterricht genutzt werden.

Mit Blick auf die Gegebenheiten des Faches Spanisch in Rheinland-Pfalz sind folgende Formen der Kooperation von Fächern (fächerverbindendes Lernen) denkbar:

- Projekte im Rahmen einer Projektwoche
- gemeinsame Projekte parallel liegender Kurse
- BLL (als individuelle Form des fächerverbindenden Lernens).

Fachübergreifendes Lernen findet immer dort statt, wo im Spanischunterricht **Perspektiven und Arbeitsweisen anderer Fächer** einfließen. Insbesondere wenn der Kursleiter oder die Kursleiterin die Fakultas für ein Sachfach besitzt, ist auch die **Durchführung eines bilingualen Moduls** im Spanischunterricht empfehlenswert.

TEIL B: UNTERRICHTSPRAXIS

4. Einleitung

Zur praktischen Umsetzung der in Teil A des Lehrplans aufgeführten theoretischen Grundlagen werden im nun folgenden Teil B Themen, Inhalte und anzustrebende Kompetenzen verbindlich festgelegt sowie Vorschläge zur Gestaltung von Leistungsfeststellungen und –bewertungen gemacht.

5. Unterrichtspraxis in der Sekundarstufe I

5.1. Themen und Inhalte der Sekundarstufe I

Die Auswahl der Themen und Unterrichtsgegenstände soll sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler orientieren und zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Im schulischen Fremdsprachenunterricht steht dabei von Anfang an die Anbahnung der interkulturellen Handlungsfähigkeit im Vordergrund. Hierzu eignen sich in erster Linie authentische Materialien zu folgenden **Themenbereichen**:

- Vivir y convivir
- Vivir la cultura
- Vivir el hoy (la actualidad)
- Vivir en el medio ambiente
- Vivir la historia
- Vivir en un mundo político
- Vivir en un mundo de negocios

Im Sinne eines zyklischen Lernens werden diese Themenbereiche in der Oberstufe wieder aufgegriffen, vertieft und ergänzt.

Sie werden mit **Kommunikationsthemen** verknüpft, wie sie z. B. der GeR vorschlägt:

- Informationen zur Person
- Wohnen und Umwelt
- Tägliches Leben
- Freizeit, Unterhaltung
- Reisen
- Menschliche Beziehungen
- Gesundheit und Hygiene
- Bildung und Ausbildung
- Einkaufen
- Essen und Trinken
- Dienstleistungen
- Orte
- Sprache
- Wetter

5.2. Übergangprofil zur MSS

Kompetenzen am Ende der Jahrgangstufe 10
(G8GTS: Jahrgangstufe 9, 2. Lernjahr)

5.2.1. Globalskala

Die Schülerinnen und Schüler können die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um Dinge aus der alltäglichen Erfahrungswelt geht. Sie können sich in routinemäßigen Situationen verständigen.

Sie können mit einfachen sprachlichen Mitteln über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

(A2+)

5.2.2. Kommunikative Kompetenzen

a) Rezeptive Kompetenzen	geeignete Textsorten	erforderliche sprachl. Kompetenzen
Hörverstehen Die Schülerinnen und Schüler können die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache und moderatem Sprechtempo über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise in der Freizeit, der Ausbildung oder bei der Arbeit begegnet. (A2+)	<ul style="list-style-type: none"> – Alltagsdialog – Ansage (Bahnhof, Flughafen, Zeitansage etc.) – Wetterbericht – Lied – Gedichtvortrag – Hörspiel 	themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz
Seh-/Hörverstehen Die Schülerinnen und Schüler können Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Die Schülerinnen und Schüler können die Hauptinformation von Fernsehmeldungen erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird. (A2+)	<ul style="list-style-type: none"> – Film(ausschnitt) – Werbung – Wettervorhersage – Videoclip – Fernsehmeldung 	themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz
Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene unkomplizierte Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches lesen und verstehen. (B1).	<ul style="list-style-type: none"> – alltägliche Gebrauchstexte (z. B. Brief, Annonce, Informationsbroschüre) – Ausschnitte aus Jugendzeitschriften – Comic / Fotoroman – Werbung – Plakat – einfache narrative und lyrische Texte 	themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz, sprachliche Grundlagen für Lesestrategien (z. B. Kenntnisse über Wortbildungsmechanismen)

b) Produktive Kompetenzen	geeignete Textsorten	sprachl. Kompetenzen
Zusammenhängendes Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen und Sachverhalte mit einfachen Mitteln kurz, aber zusammenhängend darstellen (A2+), d. h.: <ul style="list-style-type: none"> – Gegenstände und Vorgänge des Alltags beschreiben, – von ihren Lebensverhältnissen, ihren Erfahrungen und Vorlieben berichten und dabei Vergleiche ziehen, – eine vorbereitete Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen, – von einzelnen Erlebnissen erzählen. 	<ul style="list-style-type: none"> – Vorstellung der eigenen Person – Bild- und Situationsbeschreibung – Kurzreferat (über ein Buch, eine Region, eine Stadt, eine Persönlichkeit etc.) – Bericht über Erlebtes 	themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz, Textstrukturvokabular, <i>gerundio</i> , Zeit- und Ortsangaben (u. a. Präpositionen), Beschreibung (Attribute, Vergleiche, Relativsätze), <i>perfecto/indefinido/imperfecto</i>

b) Produktive Kompetenzen	geeignete Textsorten	sprachl. Kompetenzen
Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene unkomplizierte, aber kohärente Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- bzw. Erfahrungsbereiches verfassen. (B1)	<ul style="list-style-type: none"> – Brief – Bewerbung – Tagebucheintrag – Anzeige – Bild- und Situationsbeschreibung – Zusammenfassung, – Bericht über Erlebtes – kreative Schreibaufgaben (Fortführung, „Leerstellen“ füllen etc.) 	themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz, Datum, Briefkorpus, Höflichkeitsform, Textstrukturvokabular, <i>gerundio</i> , Zeit- und Ortsangaben, Beschreibung (Attribute, Vergleiche, Relativsätze), <i>perfecto/ indefinido/imperfecto</i>

c) Rezeptiv-produktive Kompetenzen	Textsorten	sprachl. Voraussetzungen
Mündliche Interaktion Die Schülerinnen und Schüler können sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Die Schülerinnen und Schüler können ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen. Sie können Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen. (A2)	<ul style="list-style-type: none"> – Verkaufsgespräch – Interview – Vorstellung – Verabredung – Auskunft (z. B. Wegbeschreibung) – Telefongespräch – Gespräch beim Arzt 	themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz, Gesprächseröffnung, Nachfragen, Imperativ (systematisch oder als Redewendungen: <i>mira, espera, dígame, póngame</i>), Konditional (nur in Form von Redewendungen zu lernen: <i>querría, preferiría, me gustaría; ebenso: quisiera</i>), <i>gerundio, perfecto/ indefinido/imperfecto</i>
Schriftliche Interaktion Die Schülerinnen und Schüler können in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält. (B1-)	<ul style="list-style-type: none"> – Chatten – postalische und elektronische Korrespondenz – SMS 	Anredeformen, Grußformeln, spezifische Siglen und Abkürzungen,
Mündliche und schriftliche Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können <ul style="list-style-type: none"> – in einfachen Alltagssituationen sprachmittelnd agieren, – persönliche und einfache Sach- und Gebrauchstexte sinngemäß sowohl in die Muttersprache als auch in die Zielsprache übertragen. 	<ul style="list-style-type: none"> – sinngemäßes Dolmetschen einfacher und isolierter Wendungen und Sätze – Zusammenfassung persönlicher und einfacher Sach- und Gebrauchstexte (Briefe, Anzeigen etc.) 	themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz, jeweils relevante grammatikalische Strukturen, Indirekte Rede im Präsens (mit oder ohne <i>subjuntivo</i> , vgl. Anmerkung 1)

5.2.3. Spektrum sprachlicher Mittel

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Repertoire an sprachlichen Mitteln, die es ihnen ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten. Dabei werden einfache grammatikalische Strukturen korrekt verwendet, auch wenn noch systematisch elementare Fehler vorkommen können. Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können

aber Einflüsse der Muttersprache oder anderer Fremdsprachen zeigen.
(A2+)

Anmerkung 1:
Viele in den Kompetenzen beschriebene Situationen legen die Verwendung des *subjuntivo* nahe. Die Fachkonferenz sollte aufgrund der Bedingungen der jeweiligen Schule entscheiden, ob der *subjuntivo* systematisch eingeführt (und bei diesen Kompetenzen somit Niveaustufe B1 erreicht werden kann) oder durch Paraphrasierungen ersetzt werden soll (*No debes fumar, no se fuma, prohibido fumar* etc.).

5.2.4. Interkulturelle Kompetenzen

Interkulturelle Kompetenzen	sprachliche Voraussetzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen gängige Sicht- und Wahrnehmungsweisen, Vorurteile und Stereotype des eigenen und des fremdkulturellen Landes und setzen sich mit ihnen auseinander – sind bereit, sich auf fremde Situationen einzustellen und sich in Situationen des Alltagslebens angemessen zu verhalten, – können kulturelle Differenzen, die zu Missverständnissen und Konfliktsituationen führen, bewusst wahrnehmen und sich darüber verständigen. <p>Die Kenntnisse und Fertigkeiten beziehen sich insbesondere auf Charakteristika der eigenen und der fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur aus dem täglichen Leben (Alltag, Schule und Freizeit, Essen und Trinken, Feiertage, Arbeitszeiten und -gewohnheiten u. a.).</p>	<p>Indirekte Rede Mittel der Charakterisierung und Beschreibung (Adjektive, Adverbien etc.) Vergleich, Unterstützung und Ablehnung (mit oder ohne <i>subjuntivo</i>, vgl. Anmerkung 1) Formen der Höflichkeit</p> <p>Vergleiche, Nachfragen</p> <p>themenspezifischer und kontextbezogener Wortschatz, Präsens</p>

5.2.5. Methodische Kompetenzen

Methodische Kompetenzen	sprachliche Voraussetzungen
<p>Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und erweitern die in der Muttersprache und den ersten Fremdsprachen erworbenen Lern- und Arbeitstechniken, wählen für ihren Lerntyp geeignete und der Lernaufgabe angemessene Methoden aus und wenden sie selbständig an.</p>	<p>Sprachliche Grundlagen der Lern-, Arbeits- und Kommunikationstechniken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mittel des Klassenzimmer-Diskurses – Metasprachliches Vokabular – Wortbildungsmechanismen – Mittel zur Bezugnahme auf andere Sprachen – orthographisches Wissen (vor allem für die Wörterbucharbeit, z. B.: <i>saque – sacar</i> etc.)
<p>a) Interaktion Die Schülerinnen und Schüler verfügen über sprachliche und non-verbale Mittel, um Kommunikationsprozesse in der Klasse und in realen Alltagssituationen anzubahnen und aufrechtzuerhalten sowie Verständigungsprobleme zu lösen. Die Schülerinnen und Schüler können Techniken des Vermittelns zwischen zwei Sprachen einsetzen.</p>	
<p>b) Textrezeption (Lese- und Hörverstehen) Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Hör- und Lesetechniken auf unterschiedliche Textarten anwenden (z. B. Scanning, Skimming, detailliertes Lesen) – verfügen über grundlegende Methoden der Textbearbeitung (z. B. Unterstreichung, farbliches Hervorheben, Randnotizen, Notieren von Stichworten) – dabei geeignete Hilfsmittel (z. B. Wörterbücher, Grammatiken) selbständig nutzen. 	
<p>c) Textproduktion und -präsentation (Schreiben und Sprechen) Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich Informationen aus authentischen Textquellen beschaffen, die sie vergleichen, auswählen und ihrem Sprachstand gemäß bearbeiten – Techniken des Notierens zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen – mit Hilfe von Stichworten, Gliederungen, Handlungsgeländern Texte mündlich vortragen oder schriftlich verfassen – dabei geeignete Hilfsmittel und technische Medien (z. B. Wörterbücher, Grammatiken, Textverarbeitungsprogramme) selbständig nutzen – Präsentationstechniken einsetzen. 	
<p>d) Lernstrategien und Lernorganisation Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hilfsmittel zum Lernen, z. B. Lernkartei, Lernprogramme selbständig nutzen – Verfahren zur Vernetzung, Strukturierung, Memorierung und Speicherung von sprachlichen Inputs, z. B. von Wortschatz, anwenden – für sie förderliche Lernbedingungen erkennen und schaffen, ihre Lernarbeit organisieren und die Zeit einteilen – Fehler für den eigenen Lernprozess nutzen – ihren eigenen Lernfortschritt beschreiben und ggf. in einem Portfolio dokumentieren – Methoden des Spracherwerbs reflektieren und diese auf das Lernen weiterer Sprachen übertragen. 	

5.3. Leistungsfeststellung und -bewertung in der Sekundarstufe I

5.3.1. Leistungsfeststellung

Grundsätzlich können alle Lerninhalte Gegenstand einer Leistungsfeststellung sein.

Alle Arbeitsformen, die überprüft werden, müssen vorher im Unterricht hinreichend geübt worden sein. Die Kriterien für die Bewertung werden transparent gemacht.

a) Prinzipien der Leistungsfeststellung

Die Schülerinnen und Schüler sollen innerhalb eines Halbjahres eine Rückmeldung über den Lernfortschritt in den verschiedenen Kompetenzen erhalten. Dies kann entweder unbenotet im Unterrichtsgeschehen oder benotet in Klassen-/

Kursarbeiten und anderen Leistungsfeststellungen des Bereichs „andere Lernleistungen“ erfolgen.

b) Arten der Leistungsfeststellung Klassen-/Kursarbeiten

Alle Aufgaben zur Leistungsfeststellung sollen in einen Kommunikationsrahmen gestellt werden. Sie beziehen sich immer auf vorher im Unterricht behandelte Lerngegenstände und Themenbereiche.

Sie können sowohl gezielt einzelne Kompetenzen überprüfen (kompetenzorientiert) als auch mehrere Kompetenzen umfassen (kompetenzübergreifend). Wenn für die Bewältigung einer Prüfungsaufgabe mehrere Kompetenzen gleichzeitig gefordert sind (z. B. Hörverstehen und Schreiben), sollen die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung bezüglich der Beherrschung der Einzelkompetenzen erhalten.

Kompetenzspezifische Aufgabenformen	Kompetenzübergreifende Aufgabenformen
Lese-, Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen: – Auswahlantworten (Multiple-Choice) – Text- und Bild-Komplettierung – Text- und Bild-Zuordnung Schreiben: – Brief oder Postkarte nach Vorgaben Sprechen: – freies zusammenhängendes Sprechen über bekannte Sachverhalte etc.	– Zusammenfassung – Hypothesenbildung (aufgrund von Hintergrundgeräuschen, Musik, Stimmungen, unvollständiger Präsentation etc.) – Kreative Aufgaben (Fortführung, „Leerstellen“ füllen) – Textrekonstruktion – Referat – Sprachmittlungsaufgabe etc.

In einer Klassen-/Kursarbeit sollen möglichst viele Kompetenzbereiche abgedeckt werden, mindestens aber Lese- oder Hörverstehen und Schreiben.

Leistungsfeststellungen sollten nur dann formorientierte Aufgaben (z. B. Einsetz- und Konjugationsübungen) zu Grammatik und Wortschatz beinhalten, wenn diese in einen kommunikativen Rahmen eingebettet sind und gezielt die im vorangegangenen Unterricht erworbenen Sprachkenntnisse überprüfen.

Andere Lernleistungen

Bei anderen Lernleistungen können neben kompetenzorientierten und kompetenzübergreifenden auch formorientierte Prüfungsaufgaben (z. B. Einsetz- und Konjugationsübungen) verwendet werden.

5.3.2. Leistungsbewertung

Die Bewertung einer Klassen-/Kursarbeit folgt den allgemeinen Regeln zur Leistungsbewertung.

Die Gewichtung der einzelnen Aufgaben einer Klassen-/Kursarbeit liegt im Ermessen des Prüfenden, muss aber den Prüflingen transparent gemacht werden.

6. Unterrichtspraxis in der MSS

6.1. Unterrichtsreihen

Der Unterricht eines Halbjahres setzt sich aus Unterrichtsreihen von maximal je 18 Stunden im Grundkurs und je 24 Stunden im Leistungskurs zusammen. Jede Unterrichtsreihe hat ein Thema aus einem der unten aufgeführten Themenbereiche A bis E, das durch einen thematischen Schwerpunkt konkretisiert wird. Bei der Wahl des thematischen Schwerpunktes kommt dem Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler besondere Bedeutung zu.

Zu dem gewählten Schwerpunkt wird ein Dossier erstellt, das unterschiedliche Textsorten berücksichtigt und eine sprachliche und inhaltliche Progression aufweist.

Auch die Behandlung eines literarischen Werkes erfolgt im Rahmen eines solchen Dossiers.

Die im GeR vorgeschlagenen „Kommunikationsthemen“ (Informationen zur Person, Wohnen und Umwelt, tägliches Leben, Freizeit und Unterhaltung, Reisen, menschliche Beziehungen, Gesundheit und Hygiene, Bildung und Ausbildung, Einkaufen, Essen und Trinken, Dienstleistungen, Orte, Sprache, Wetter) werden regelmäßig dem Thema entsprechend aufgegriffen und erweitert.

Mindestens eine Unterrichtsreihe ist aufgaben- bzw. projektorientiert durchzuführen.

6.1.1. Themenbereiche und thematische Schwerpunkte

a) Themenbereiche

- A
 - Vivir la historia
 - Vivir en un mundo político
 - Vivir y convivir
 - Vivir en un mundo de negocios
- B
 - Vivir la cultura
- C
 - Vivir en un mundo de ideas (educación y filosofía)
 - Vivir la religión
- D
 - Vivir en el medio ambiente
 - Vivir con la tecnología
- E
 - Vivir el hoy (la actualidad)

Um den Schülern möglichst viele Aspekte der Lebenswirklichkeit in der spanischsprachigen Welt nahezubringen, ist

- im **Grundkurs** die Behandlung von mindestens je zwei Themen aus den Bereichen A und B und mindestens je einem Thema aus den Bereichen C, D und E,
- im **Leistungskurs** die Behandlung von mindestens je drei Themen aus den Bereichen A und B und mindestens je zwei Themen aus den Bereichen C, D und E **verbindlich**.

Hispanoamerika und Spanien sind im Grund- und Leistungskurs **gleichwertig** zu berücksichtigen.

b) Themenvorschläge für Unterrichtsreihen zu den einzelnen Bereichen:

- Themenbereich A
 - La Guerra Civil española / Cambios políticos / La Conquista y sus consecuencias / El terrorismo / La España de las autonomías / Política lingüística / Migraciones / Los jóvenes / Ciudad y campo / La mujer / Buscando trabajo / Adicciones*

■ Themenbereich B

Tango / Tauromaquia / El fútbol / El cine / Fiestas y tradiciones / La música pop / Realismo Mágico (Lo real maravilloso) / Los medios de comunicación / Realidades multilingües

■ Themenbereich C

El Camino de Santiago / La iglesia en Hispanoamérica / Las supersticiones / Amor y desamor / Ídolos / La enseñanza / El Opus Dei

■ Themenbereich D

El agua / Vivir en condiciones extremas / Descubrimientos / Medios de transporte / El turismo / Campos de trabajo (workcamps) en España e Hispanoamérica

■ Themenbereich E

Incidencias y procesos actuales (en los medios de comunicación) / El paro

c) Vorschläge zu thematischen Schwerpunkten

- *Vivir en condiciones extremas*: Niños de la calle en Latinoamérica y en Alemania
- *Migraciones*: Sueños de un mundo mejor y la realidad
- *Fiestas y tradiciones*: La Semana Santa en España y Alemania
- *Tauromaquia*: Entre anacronismo y la modernidad
- *El agua*: El Tribunal de las Aguas en Valencia y su importancia actual
- *La Conquista y sus consecuencias* – El ejemplo de México
- *Los jóvenes*: Las relaciones entre adultos y jóvenes y la importancia de la amistad en la película “El Bola”
- *Cambios políticos*: El reflejo de la Transición en fragmentos de las novelas de la serie “Carvalho” de Vázquez Montalbán

■ *La España de las autonomías*: Tendencias separatistas en Cataluña

■ *Cambios políticos*: “La lengua de las mariposas” – El cambio hacia la dictadura franquista en el cuento y la película

■ *Ídolos*: Che Guevara – ¿un ídolo moderno?

■ *Realismo Mágico*: El realismo mágico en fragmentos de “Crónica de una muerte anunciada” y “La casa de los espíritus”

■ *Amor y desamor*: Amor y desamor en canciones pop de lengua española

■ *Campos de trabajo*: *El proyecto de la repoblación de pueblos abandonados*

d) Vorschläge zu Aufgaben und Projekten

- *Los medios de comunicación*: Diseñamos una campaña publicitaria para una ONG
- *Turismo/Medios de transporte*: Planificamos un viaje de estudios al Cono Sur
- *Los jóvenes*: Contamos anécdotas personales
- *Amor y desamor*: Editamos una antología comentada de poesías acerca de diferentes concepciones del amor
- *Descubrimientos*: Creamos una página web sobre descubrimientos pendientes
- *Incidencias y procesos actuales (en los medios de comunicación)*: Documentamos el eco de las elecciones alemanas en la prensa hispanohablante.

6.1.2. Textsorten

Es ist sicherzustellen, dass sich die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der MSS mit einer großen Bandbreite von Textsorten befasst haben.

Fiktionale Texte	Bildmedien	Nicht-fiktionale Texte (in verschiedenen Medien)
<ul style="list-style-type: none"> - novela - teatro - cuento - poesía - película - vídeo clip - cómic/fotonovela - audiolibro / radionovela - canción 	<ul style="list-style-type: none"> - cartel publicitario - obra de arte - caricatura - foto - película muda 	<ul style="list-style-type: none"> - noticias - reportaje - estadística - publicidad - discurso político - artículo de enciclopedia - (auto)biografía

6.1.3. Sprachliche Strukturen

Im Rahmen einer Unterrichtsreihe werden neue sprachliche Strukturen eingeführt (sprachliche Progression). Darüber hinaus soll eine breite Vielfalt an sprachlichen Strukturen kontextuell geübt und wiederholt werden. Hierzu bieten sich vor allem kreative und produktorientierte Aufgaben an, z. B.:

- *futuro*: Zukunftsvisionen, Skizzierung des Fortgangs einer Handlung
- *frases condicionales*: Perspektivenwechsel (¿Qué harías tú en el lugar de ...?),
- *presente e imperfecto de subjuntivo*: Wünsche, Vorstellungen,
- *pretérito*: Erfahrungsberichte, Tagebucheinträge, Fortsetzung von Geschichten,
- *perífrasis verbales, conectores, pronombres*: Umgestaltung von Texten, Überführung in eine andere Textsorte etc.

6.2. Abschlussprofil des in der MSS als Grundfach fortgeführten Kurses

Kompetenzen im fortgeführten Grundkurs am Ende der Qualifikationsphase

6.2.1. Globalskala

Die Schülerinnen und Schüler können komplexe, mündliche und schriftliche Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen. Sie verstehen im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Sie können sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern auf beiden Seiten gut möglich ist. Sie können sich zu einem breiten Themenspektrum klar, strukturiert und detailliert äußern, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

(B2)

6.2.2. Kommunikative Kompetenzen

a) Rezeptive Kompetenzen	Textsorten
<p>Hörverstehen Die Schülerinnen und Schüler können im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache (einschließlich idiomatischer Wendungen) verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Die Schülerinnen und Schüler können die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; sie verstehen auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Die Schülerinnen und Schüler können längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist. (B2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dialog - Diskussion - Rede / Vortrag - Nachrichten - Lied - Gedichtvortrag - Hörspiel
<p>Hör-/Sehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können Fernsehsendungen zu vertrauten Themen verstehen sowie Filmen folgen, sofern Standardsprache gesprochen wird. (B2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Film(ausschnitt) - Fernsehwerbung - Videoclip - Fernsehnachrichten - Theaterstück/Musical - Dokumentarfilm - Talk-Show / Interview
<p>Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können sehr selbstständig lesen, Lesestil und –tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Sie verfügen über einen großen Lesewortschatz, haben aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen. (B2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sach- und Gebrauchstexte (z. B. Brief, Lexikon-, Zeitungsartikel) - Jugendzeitschriften - Comics - Werbung - Plakat - literarische Texte (Erzählung, Roman, Theaterstück, Gedicht)
b) Produktive Kompetenzen	
<p>Zusammenhängendes Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können Sachverhalte aus einem bekannten Themengebiet sowie einen eigenen Standpunkt ausführlich und kohärent darstellen. Sie können Geschichten erzählen bzw. selbstständig fortführen. (B2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der eigenen Situation, Pläne und Hoffnungen, - Bild- und Situationsbeschreibung, - Referat, - Erlebnisbericht/Erzählung, - Nacherzählung, Zusammenfassung, - Stellungnahme, Diskussionsbeitrag

b) Produktive Kompetenzen	
<p>Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können klare, detaillierte Texte zu bekannten Themen verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen. (B2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kursarbeit - Protokoll - Referat / BLL - Brief - Bewerbung - Tagebucheintrag - Bild- und Situationsbeschreibung - Zusammenfassung - Textanalyse/Interpretation - Stellungnahme - Bericht über Erlebtes - Blog - kreative Schreibaufgaben
c) Rezeptiv-produktive Kompetenzen	
<p>Mündliche Interaktion Die Schülerinnen und Schüler können sich so spontan verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern auf beiden Seiten gut möglich sind. Sie können die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen. (B2-)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Interview - Vorstellungsgespräch - (Telefon-)Gespräch - Diskussion
<p>Schriftliche Interaktion Die Schülerinnen und Schüler können über Neuigkeiten und Standpunkte effektiv korrespondieren. Sie können verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben sowie Mitteilungen oder Ansichten der Korrespondenzpartner kommentieren. (B2)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Chatten - Teilnahme an Internet-Foren - postalische und elektronische Korrespondenz
<p>Mündliche und schriftliche Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemein, vorwiegend aber in Alltagssituationen sprachmittelnd agieren, - Texte aus einem bekannten Themenbereich sinngemäß sowohl in die Muttersprache als auch in die Zielsprache übertragen oder in der jeweiligen Sprache den wesentlichen Gehalt des Textes zusammenfassen. - sukzessive mündliche Aussagen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konsektivdolmetschen - Zusammenfassung fiktionaler und nicht-fiktionaler Texte

6.2.3. Spektrum sprachlicher Mittel

Im Laufe der Qualifikationsphase werden kontextbezogen bekannte Strukturen und Lexeme wiederholt und vertieft sowie neue eingeführt und geübt, so dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsphase über alle wesentlichen Strukturen (einschließlich aller Formen von *subjuntivo* und *condicional*) sowie über einen umfangreichen Themen- und Textstruktur-Wortschatz verfügen, um

- unvorhersehbare Situationen zu bewältigen,
- die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären,
- eigene Überlegungen zu kulturellen Themen auszudrücken,
- Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern.

Dabei verwenden sie komplexe Satzstrukturen (z. B. Bedingungssätze, indirekte Rede, Verbalperiphrasen). Offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Sie machen keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.

Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.

Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, korrekt. Die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich.

(B2)

6.2.4. Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können die Befindlichkeiten und Denkweisen fremdkultureller Partner nachvollziehen.

Dabei verfügen sie über gesicherte Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf Charakteristika der eigenen und ausgewählter spanischsprachiger Gesell-

schaften und Kulturen, insbesondere aus folgenden Bereichen:

- Lebensbedingungen (Lebensstandard, geographische, soziokulturelle Merkmale, u. a.)
- zwischenmenschliche Beziehungen (Geschlechterbeziehungen, Familienstrukturen, Generationsbeziehungen, u. a.)
- Werte, Normen, Überzeugungen, Einstellungen (in Bezug auf regionale Kulturen, Traditionen, Geschichte, Minderheiten, Kunst u. a.).

Sie erkennen ggf. kulturell bedingte Missverständnisse und überwinden sie, sofern der Gesprächspartner dabei mithilft.

6.2.5. Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage komplexe Aufgabenstellungen selbständig zu bearbeiten. Über die in der Sekundarstufe I erworbenen Lern- und Arbeitstechniken hinaus beherrschen sie oberstufenspezifische und wissenschaftspropädeutische Strategien und Arbeitsformen.

a) Methodische Kompetenzen für die Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über sprachliche, metasprachliche und non-verbale Mittel sowie Strategien, um sich auf komplexe Kommunikationsprozesse vorzubereiten, diese anzubahnen, aufrechtzuerhalten und zu evaluieren sowie Verständigungsprobleme zu lösen. So können sie z. B. komplexe Situationen simulieren, Rollen übernehmen und Schwierigkeiten antizipieren.

Die Schülerinnen und Schüler können Techniken des Vermittelns zwischen zwei Sprachen einsetzen.

b) Methodische Kompetenzen für die Textrezeption (Lese- und Hörverstehen)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus Texten gewinnen, sie nach bestimmten Gesichtspunkten auswählen, ordnen und zusammenfassen,

- Hypothesen bilden und am Text überprüfen,
- Textsortenmerkmale nutzen,
- wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anwenden,
- einschlägige Hilfsmittel sachgerecht nutzen, und sich selbstständig Informationen beschaffen,
- Texte in ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Bedingtheit erfassen,
- die gewonnenen Informationen verknüpfen, um zu einem Gesamtverständnis zu gelangen.

c) Methodische Kompetenzen für die Textproduktion und –präsentation (Schreiben und Sprechen)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus (z. T. selbst ausgewählten) authentischen Textquellen sach- und adressatengerecht, ggf. auch in neuen Zusammenhängen, bearbeiten
- Strukturprinzipien der entsprechenden Textsorte in der Texterstellung berücksichtigen und klar gegliederte, kohärente Texte erstellen,
- Techniken des Notierens zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen,
- mit Hilfe von Stichworten, Gliederungen, Handlungsgeländern Texte mündlich vortragen oder schriftlich verfassen,
- dabei geeignete Hilfsmittel und technische Medien (z. B. Wörterbücher, Grammatiken, Textverarbeitungsprogramme) selbstständig nutzen,
- Erkenntnisse aus der Analyse und Interpretation von Texten für die Gestaltung eigener Texte nutzen,
- Präsentationstechniken einsetzen.

d) Methodische Kompetenzen für Dokumentation, Evaluation und Transfer von Lern- und Arbeitsprozessen

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Lern- und Arbeitsprozesse reflektieren, evaluieren und die Ergebnisse für künftige Aufgaben nutzen,
- ihre Lernfortschritte dokumentieren (z. B. in einem Portfolio).

6.3. Abschlussprofil des in der MSS als Leistungsfach fortgeführten Kurses

Kompetenzen am Ende der Qualifikationsphase

6.3.1. Globalskala

Die Schülerinnen und Schüler können ein breites Spektrum anspruchsvoller, mündlicher und schriftlicher Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Sie können die Sprache wirksam und flexibel gebrauchen. Sie können sich mündlich und schriftlich flüssig, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern. (C1-)

6.3.2. Kommunikative Kompetenzen

a) Rezeptive Kompetenzen

Hörverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache (einschließlich idiomatischer Wendungen) verstehen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. (B2+)

Hör-/Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen sowie die meisten Filme, auch wenn gelegentlich Umgangssprache gesprochen wird. (B2+)

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen und bei Bedarf Nachschlagewerke benutzt werden können. (C1-)

b) Produktive Kompetenzen

Zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können Sachverhalte ausführlich beschreiben und Geschichten erzählen, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.

(C1-)

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.

(C1)

c) Rezeptiv-produktive Kompetenzen

Mündliche Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler können die Sprache gebrauchen, um flüssig über ein breites Spektrum an Themen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Sie können sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.

(B2)

Schriftliche Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler können sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.

(C1)

Mündliche und schriftliche Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können innerhalb vertrauter Themenbereiche schriftlich und mündlich sprachmittelnd agieren, insbesondere können sie sukzessive mündliche Aussagen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben.

6.3.3. Spektrum sprachlicher Mittel

Im Laufe der Qualifikationsphase werden kontextbezogen bekannte Strukturen und Lexeme wiederholt und vertieft sowie neue eingeführt und geübt, so dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Qualifikationsphase über alle relevanten Strukturen sowie über einen umfangreichen Themen- und Textstruktur-Wortschatz sicher verfügen, um

- unvorhersehbare Situationen flexibel und effektiv zu bewältigen,
- einen Gedanken oder ein Problem mit hinreichender Genauigkeit zu erklären,
- eigene Überlegungen, Erfahrungen und Gefühle zu kulturellen Themen auszudrücken,
- Standpunkte darzulegen und zu diskutieren.

Dabei verwenden sie komplexe Satzstrukturen sicher. Die Suche nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Fehler fallen kaum auf.

Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist korrekt.

Die Schülerinnen und Schüler haben eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.

(C1)

6.3.4. Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können die Befindlichkeiten und Denkweisen fremdkultureller Partner nachvollziehen.

Dabei verfügen sie über gesicherte Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf Charakteristika der eigenen und ausgewählter spanischsprachiger Gesellschaften und Kulturen, insbesondere aus folgenden Bereichen:

- Lebensbedingungen (Lebensstandard, geographische, soziokulturelle Merkmale, u. a.),

- zwischenmenschliche Beziehungen (Geschlechterbeziehungen, Familienstrukturen, Generationsbeziehungen, u. a.),
- Werte, Normen, Überzeugungen, Einstellungen (in Bezug auf regionale Kulturen, Traditionen, Geschichte, Minderheiten, Kunst u. a.).

Sie erkennen ggf. kulturell bedingte Missverständnisse und überwinden sie, sofern der Gesprächspartner dabei mithilft.

6.3.5. Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage komplexe Aufgabenstellungen selbständig zu bearbeiten. Über die in der Sekundarstufe I erworbenen Lern- und Arbeitstechniken hinaus beherrschen sie oberstufenspezifische und wissenschaftspropädeutische Strategien und Arbeitsformen.

a) Methodische Kompetenzen für die Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über sprachliche, metasprachliche und non-verbale Mittel sowie Strategien, um sich auf komplexe Kommunikationsprozesse vorzubereiten, diese anzubahnen, aufrechtzuerhalten und zu evaluieren sowie Verständigungsprobleme zu lösen. So können sie z. B. komplexe Situationen simulieren, Rollen übernehmen und Schwierigkeiten antizipieren.

Die Schülerinnen und Schüler können Techniken des Vermittelns zwischen zwei Sprachen einsetzen.

b) Methodische Kompetenzen für die Textrezeption (Lese- und Hörverstehen)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus Texten gewinnen, sie nach bestimmten Gesichtspunkten auswählen, ordnen und zusammenfassen,
- Hypothesen bilden und am Text überprüfen,
- Textsortenmerkmale nutzen,
- wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anwenden,

- einschlägige Hilfsmittel sachgerecht nutzen und sich selbstständig Informationen beschaffen,
- Texte in ihrer gesellschaftlichen und kulturellen Bedingtheit erfassen,
- die gewonnenen Informationen verknüpfen, um zu einem Gesamtverständnis zu gelangen.

c) Methodische Kompetenzen für die Textproduktion und -präsentation (Schreiben und Sprechen)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus (z. T. selbst ausgewählten) authentischen Textquellen sach- und adressatengerecht, ggf. auch in neuen Zusammenhängen, bearbeiten,
- Strukturprinzipien der entsprechenden Textsorte in der Texterstellung berücksichtigen und klar gegliederte, kohärente Texte erstellen,
- Techniken des Notierens zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen,
- mit Hilfe von Stichworten, Gliederungen, Handlungsgeländern Texte mündlich vortragen oder schriftlich verfassen,
- dabei geeignete Hilfsmittel und technische Medien (z. B. Wörterbücher, Grammatiken, Textverarbeitungsprogramme) selbständig nutzen,
- Erkenntnisse aus der Analyse und Interpretation von Texten für die Gestaltung eigener Texte nutzen,
- Präsentationstechniken einsetzen.

d) Methodische Kompetenzen für Dokumentation, Evaluation und Transfer von Lern- und Arbeitsprozessen

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Lern- und Arbeitsprozesse reflektieren, evaluieren und die Ergebnisse für künftige Aufgaben nutzen,
- ihre Lernfortschritte dokumentieren (z. B. in einem Portfolio).

6.4. Leistungsfeststellung und -bewertung in als Grund- und Leistungsfach fortgeführten Kursen

6.4.1. Leistungsfeststellung

Grundsätzlich können alle Lerninhalte Gegenstand einer Leistungsfeststellung sein. Alle Arbeitsformen, die überprüft werden, müssen vorher im Unterricht hinreichend geübt worden sein. Die Kriterien für die Bewertung werden transparent gemacht.

a) Prinzipien der Leistungsfeststellung

Orientierung an den Anforderungsbereichen

Im Hinblick auf die Abiturprüfung sind den EPA entsprechend folgende 3 Anforderungsbereiche abzudecken:

Anforderungsbereich I: **Comprensión**. Reproduktion und Textverstehen unter Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet und in wiederholendem Zusammenhang

Anforderungsbereich II: **Análisis**. Reorganisation und Analyse bekannter Sachverhalte mit Hilfe neuer Fragestellungen unter Anwendung fach- und sachadäquater Methoden

Anforderungsbereich III: **Comentario**. Werten und Gestalten durch planmäßige Verarbeitung komplexer Sachverhalte unter selbständiger Auswahl oder Anpassung geeigneter Methoden

In der Aufgabenstellung sind den Anforderungsbereichen entsprechende Operatoren (s. Anhang) zu verwenden.

Kompetenzorientierung

Die Schülerinnen und Schüler sollen außerdem innerhalb eines Halbjahres eine Rückmeldung über den Lernfortschritt in den verschiedenen Kompetenzen erhalten. Dies kann entweder unbenotet im Unterrichtsgeschehen oder benotet in Leistungsfeststellungen des Bereichs „andere Lernleistungen“ erfolgen.

In **Kursarbeiten** lassen sich die einzelnen Kompetenzen zwar selten scharf trennen, je nach Leistungsstand kann aber z. B. das Textverstehen (je nach Medium Lese-, Hör-, Hör-/Sehverstehen) gezielt evaluiert werden, bevor eine Reproduktion entsprechend dem Anforderungsbereich I verlangt wird. Formorientierte Aufgaben (z. B. Einsetz- und Konjugationsaufgaben) sollen in Kursarbeiten fortgeführter Kurse vermieden werden.

Leistungsfeststellungen im Bereich der „**anderen Lernleistungen**“ können gezielt einzelne Kompetenzen überprüfen (kompetenzorientiert) oder auch mehrere Kompetenzen umfassen (kompetenzübergreifend).

Eine kompetenzorientierte Leistungsfeststellung kann z. B. erfolgen durch die Benotung des freien zusammenhängenden Sprechens bei Präsentationen, durch die Bewertung des dialogischen Sprechens in Spielszenen, durch Multiple-Choice-Aufgaben beim Hör-, Hör-/Seh- und Leseverstehen etc.

Eine kompetenzübergreifende Leistungsfeststellung findet z. B. in Referaten und Hausaufgaben statt.

b) Arten der Leistungsfeststellung

Kursarbeiten

In Kursarbeiten können gemäß den Vorgaben der EPA **Textaufgaben** oder **kombinierte Aufgaben** vorgelegt werden. Dabei wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen (literarische Texte sowie Sach- und Gebrauchtexte, audio-visuelle Vorlagen und Hörtexte, Bilder und Grafiken). Bei einer kombinierten Aufgabe wird die Textaufgabe mit einer sprachpraktischen Aufgabe (zur mündlichen Sprachkompetenz, zur Sprachmittlung, zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen) verbunden.

Andere Lernleistungen

Die für die anderen Möglichkeiten der Leistungsfeststellung (Referate, Hausaufgaben und Hausaufgabenüberprüfungen, Epochalnoten, Protokolle, Präsentationen, kreative Aufgaben) notwendigen Kriterien und Formen der Versprach-

lichung sollten gemeinsam von Lehrenden und Lernenden erarbeitet und entsprechend dem Lernstand erweitert werden. Die Gewichtung der einzelnen Leistungsnachweise bei der Festsetzung der Gesamtnote wird von der Kursleitung transparent gemacht.

6.4.2. Leistungsbewertung

a) Bewertung schriftlicher Leistungen

Bei der Notenfindung sind gemäß den EPA folgende Teilbereiche zu berücksichtigen:

1. Inhalt (aufgabengemäß, inhaltlich richtig, argumentativ überzeugend, vollständig, kreativ)

2. Sprache

- lexikalische Kompetenz (variationsreicher, differenzierter, idiomatischer, eigenständiger,

situationsangemessener, themenspezifischer Wortschatz)

- grammatikalische Kompetenz (korrekte Anwendung der grundlegenden Grammatik und Syntax, Komplexität der Strukturen, Risikobereitschaft)
- textgestaltende Kompetenz (eigenständig, textsortenadäquat, strukturiert, verständlich, kohärent)

Bei der Bildung der Gesamtnote kommt der sprachlichen Leistung die größere Bedeutung zu.

Die Korrektur von schriftlichen Leistungen soll für die Schülerinnen und Schüler **transparent** sein. Die Kennzeichnung der Fehler soll sie zur **Selbstkorrektur** befähigen.

Zur Kennzeichnung häufiger Fehler eignen sich z. B. folgende **Zeichen**:

<i>o</i>	ortografía	falsche Rechtschreibung	<i>*quarto, *possible</i>
<i>punt</i>	puntuación	falsche oder fehlende Zeichensetzung	<i>*_Tienes tiempo?</i>
<i>p</i>	palabra	falsches Wort	<i>*conservativo *es bien</i>
<i>expr</i>	expresión	falscher Ausdruck	<i>vino *rojo</i>
<i>g</i>	género	falsches Genus	<i>*la día</i>
<i>c</i>	congruencia	fehlende Kongruenz	<i>el agua *frío, la gente *dicen</i>
<i>det</i>	determinante	falscher Artikelgebrauch	<i>*un otro, *esto hombre</i>
<i>pron</i>	pronombre	falscher Pronomengebrauch	<i>habla con *ello</i>
<i>m</i>	modo	falscher Modus	<i>quiere que *vienes</i>
<i>t</i>	tiempo	falsches Tempus	<i>dijo que *vendrá</i>
<i>prep</i>	preposición	falsche Präposition	<i>piensa *a su madre</i>
<i>conj</i>	conjunción	falsche Konjunktion	<i>*durante dormía</i>
<i>neg</i>	negación	falsche oder fehlende Negation	<i>no dice *algo sin decir *algo</i>

<i>f</i>	forma morfológica	falsche morphologische Form	* <u>estuven</u>
<i>x</i>	sintaxis	falscher Satzbau	tengo * <u>no</u> dinero
✓	falta un elemento sintáctico	fehlendes syntaktisches Element	a Montse *_ gusta la música
[...]	sobra un elemento	überflüssiges syntaktisches Element	
<i>constr</i>	construcción	komplexer Fehler	

Im Lehrerkommentar sollen den Schülerinnen und Schüler neben der **Notenbegründung** konkrete **Hilfen** gegeben werden, wie sie ihre Leistungen weiter verbessern können. Empfehlenswert ist die Hervorhebung von **positiven Leistungen, Fortschritten und eigenständigen Formulierungen** am Korrekturrand und im Kommentar (Vgl. Kapitel „Umgang mit Fehlern“).

Zur Notenfeststellung und -begründung kann folgendes **Raster** herangezogen werden, das die Leistungen mit Hilfe von positiven, kompetenzorientierten Formulierungen („*Can-do*-Ausdrücke“) statt mit der Herausstellung von Fehlern (Defizitorientierung) beschreibt.

Raster zur Bewertung schriftlicher Leistungen				
Bereich	sehr gut	gut	befriedigend	
Inhaltliche Bewältigung der Aufgabe	Alle geforderten inhaltlichen Aspekte wurden sehr ausführlich bearbeitet.	Alle geforderten inhaltlichen Aspekte wurden hinreichend ausführlich bearbeitet.	Die Mehrzahl der geforderten inhaltlichen Aspekte wurde hinreichend ausführlich bearbeitet.	
Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit (I): Grammatik	Die sprachlichen Strukturen bzw. der Satzbau sind abwechslungsreich, komplexere Strukturen werden verwendet. Fehler treten an wenigen Stellen auf, sie beeinträchtigen die Verständlichkeit jedoch nicht.	Die sprachlichen Strukturen bzw. der Satzbau sind weitgehend abwechslungsreich, komplexere Strukturen werden verwendet. Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit an nur wenigen Stellen.	Die sprachlichen Strukturen bzw. der Satzbau sind überwiegend einfach. Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit an mehreren Stellen, doch bleiben die zentralen Aussagen erfassbar.	
Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit (II): Lexik	Der thematische und funktionale Wortschatz wird grundsätzlich abwechslungsreich und treffend verwendet. Vereinzelt kommen lexikalische Fehler vor. Diese Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit jedoch nicht.	Der thematische und funktionale Wortschatz wird grundsätzlich angemessen verwendet. Verwendungshäufige Wörter werden dabei weitgehend sicher eingesetzt. Im Verhältnis zur Textlänge kommen nur wenige lexikalische Fehler vor. Diese Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit an nur wenigen Stellen.	Der thematische und funktionale Wortschatz wird überwiegend angemessen verwendet. Gelegentlich kommen lexikalische Fehler auch bei der Benutzung verwendungshäufiger Wörter vor. Diese Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit an mehreren Stellen, doch bleiben die zentralen Aussagen klar erfassbar.	
Kommunikative Gestaltung (Textfluss, Textstruktur, Textsortenangemessenheit und Adressatenorientierung)	Der Text wirkt durch eine klare, nachvollziehbare Strukturierung und durch die Verwendung von Konnektoren durchgängig flüssig. Er enthält alle erforderlichen formalen Merkmale und ist vollständig adressatenorientiert gestaltet.	Der Text wirkt durch eine klare, nachvollziehbare Strukturierung und durch die Verwendung von (einfachen) Konnektoren fast durchgängig flüssig. Der Text enthält die erforderlichen formalen Merkmale weitgehend. Er ist weitgehend adressatenorientiert gestaltet.	Der Textfluss ist durch kleinere Mängel in Bezug auf die Klarheit der Strukturierung oder die fehlende bzw. falsche Verwendung von (einfachen) Konnektoren leicht beeinträchtigt. Der Text enthält mit wenigen Ausnahmen die erforderlichen formalen Merkmale. Er ist überwiegend adressatenorientiert gestaltet.	

b) Bewertung mündlicher Einzelleistungen

Bei der Bewertung mündlicher Einzelleistungen (z. B. Referat, Präsentation von Gruppenergebnissen, Spielszenen etc.) soll neben den Teilbereichen **Sprache** und **Inhalt** auch die **Präsentation** einbezogen werden. Auch hier kommt bei der Bildung

der Gesamtnote der sprachlichen Leistung die größere Bedeutung zu.

c) Bewertung anderer Leistungen

Maßstäbe für die Beurteilung anderer Leistungen (Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Gruppenar-

	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
	Die Mehrzahl der geforderten inhaltlichen Aspekte wurde nicht hinreichend ausführlich bearbeitet.	Weniger als die Hälfte der geforderten inhaltlichen Aspekte wurden bearbeitet und diese auch nur ansatzweise.	Die Aufgabe ist nicht bzw. ohne Aufgabenbezug bearbeitet
	Die sprachlichen Strukturen bzw. der Satzbau sind einfach. Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit so, dass auch zentrale Aussagen nicht mehr durchgängig erfassbar sind.	Eine sichere Verfügbarkeit auch elementarer Strukturen und eines einfachen Satzbaus ist nicht erkennbar. Die Verständlichkeit des gesamten Textes ist (fast) nicht gegeben.	Die Aufgabe ist unbearbeitet bzw. es sind keine Strukturen erkennbar. Die Verständlichkeit des gesamten Textes ist nicht gegeben.
	Der thematische und funktionale Wortschatz wird nur lückenhaft verwendet. Vielfach kommen selbst bei Verwendungshäufigen Wörtern lexikalische Fehler vor. Diese Fehler beeinträchtigen die Verständlichkeit so, dass auch zentrale Aussagen nicht mehr durchgängig erfassbar sind.	Es ist durchgängig keine angemessene Nutzung des thematischen und funktionalen Wortschatzes erkennbar. Es treten selbst bei Verwendungshäufigen Wörtern übermäßig viele lexikalische Fehler auf. Die Verständlichkeit des gesamten Textes ist (fast) nicht gegeben.	Die Aufgabe ist unbearbeitet bzw. es sind nicht einmal verwendungshäufige Wörter verfügbar. Die Verständlichkeit des gesamten Textes ist nicht gegeben.
	Dem Text fehlen weitgehend Flüssigkeit und Strukturiertheit. Er ist z. B. gekennzeichnet durch gedankliche Sprünge, unklare oder unvollständige Zusammenhänge, unnötige Wiederholungen von Sachverhalten. Der Text enthält nur punktuell die erforderlichen formalen Merkmale. Er ist in wesentlichen Teilen nicht adressatenorientiert gestaltet.	Der Text besteht weitgehend aus unzusammenhängenden und ggf. sogar unvollständigen einzelnen Sätzen. Die erforderlichen formalen Merkmale sowie eine Adressatenorientierung sind durchgängig (fast) nicht erkennbar.	Die Aufgabe ist unbearbeitet bzw. weder die formalen Merkmale noch eine Adressatenorientierung sind erkennbar.

beit, Hausaufgaben) sollen Kontinuität, Qualität, Umfang, Selbständigkeit und Komplexität der Beiträge sein.

Die Beurteilung soll sich nicht nur am **Ergebnis** orientieren, sondern auch **prozessorientierte** Kri-

terien beinhalten und die **Freiräume** berücksichtigen, die Schülerinnen und Schüler zum Ausprobieren von Lerntechniken und Finden von Lernwegen benötigen.

6.5. Abschlussprofil des in der MSS neu einsetzenden Kurses

Kompetenzen im neu einsetzenden Grundkurs am Ende der Qualifikationsphase

6.5.1. Globalskala

Die Schülerinnen und Schüler können die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um bekannte Themen geht.

Sie können

- die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet,
- sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern,
- über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben,
- Pläne und Ansichten begründen oder erklären,
- die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.

(B1)

6.5.2. Kommunikative Kompetenzen

a) Rezeptive Kompetenzen	Textsorten
<p>Hörverstehen Die Schülerinnen und Schüler können unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. (B1+)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dialog - Diskussion - Rede / Vortrag - Nachrichten - Lied - Gedichtvortrag - Hörspiel
<p>Hör-/Sehverstehen Die Schülerinnen und Schüler können in vielen Fernsehsendungen zu vertrauten Themen einen großen Teil verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Sie können vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. (B1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Film(ausschnitt) - Fernsehwerbung - Videoclip - Fernsehmeldungen - Theaterstück/Musical - Dokumentarfilm
<p>Leseverstehen Die Schülerinnen und Schüler können selbständig Sachtexte und literarische Texte zu bekannten Themen lesend verstehen und dabei geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. (B1+)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sach- und Gebrauchstexte (z. B. Brief, Lexikon-, Zeitungsartikel) - Jugendzeitschriften - Comics - Werbung - Plakat - literarische Texte (Kurzprosa, Roman-ausschnitt, kurzes Theaterstück, Gedicht)

b) Produktive Kompetenzen	Textsorten
<p>Zusammenhängendes Sprechen Die Schülerinnen und Schüler können relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu vertrauten Themen geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinanderreicht werden. (B1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der eigenen Situation, Pläne und Hoffnungen - Bild- und Situationsbeschreibung - Kurzreferat - Erlebnisbericht/Erzählung - Nacherzählung, Zusammenfassung - Stellungnahme
<p>Schreiben Die Schülerinnen und Schüler können Geschichten erzählen und einen kurzen, einfachen Text zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Sie können im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen. (B1+)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kursarbeit - Protokoll - Referat / BLL - Brief - Bewerbung - Tagebucheintrag - Bild- und Situationsbeschreibung - Zusammenfassung - Textanalyse/Interpretation - Stellungnahme - Bericht über Erlebtes - kreative Schreibaufgaben
c) Rezeptiv-produktive Kompetenzen	
<p>Mündliche Interaktion Die Schülerinnen und Schüler können in Gesprächen über die persönliche Situation Auskunft geben, sich über vertraute Themen verständigen, Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Sie können Gedanken zu kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw. (B1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Interview - Vorstellungsgespräch - (Telefon-)Gespräch - Diskussion
<p>Schriftliche Interaktion Die Schülerinnen und Schüler können Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen. (B1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Chatten - postalische und elektronische Korrespondenz
<p>Mündliche und schriftliche Sprachmittlung Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - vor allem in Alltagssituationen sprachmittelnd agieren, - unkomplizierte Texte aus einem bekannten Themenbereich sinngemäß sowohl in die Muttersprache als auch in die Zielsprache übertragen oder in der jeweiligen Sprache den wesentlichen Gehalt des Textes zusammenfassen. - sukzessive unkomplizierte mündliche Aussagen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben. 	<ul style="list-style-type: none"> - Konsektivdolmetschen - Zusammenfassung unkomplizierter fiktionaler und nicht-fiktionaler Texte

6.5.3 Spektrum sprachlicher Mittel

Am Ende der Qualifikationsphase verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um mit Hilfe einiger Umschreibungen

- unvorhersehbare Situationen zu bewältigen,
- die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären,
- eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken,
- Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern.

Sie können sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen beherrschen sie die grammatischen Strukturen. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.

Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.

Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich.

Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache oder anderer Fremdsprachen zeigen. (B1+)

6.5.4. Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sitten, Gebräuchen, Einstellungen und Werten spanischsprachiger Gesellschaften und ihrer eigenen. Sie sind sich wichtiger Höflichkeitskonventionen bewusst und handeln entsprechend. Sie erkennen ggf. kulturell bedingte Missverständnisse und helfen bei ihrer Überwindung.

6.5.5. Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen allgemeine sowie oberstufenspezifische und wissenschaftspropädeutische Strategien und Arbeitsformen und sind daher in der Lage komplexe Aufgabenstellungen selbständig zu bearbeiten.

a) Methodische Kompetenzen für die Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über sprachliche, metasprachliche und non-verbale Mittel sowie Strategien, um sich auf Kommunikationsprozesse vorzubereiten, diese anzubahnen, aufrechtzuerhalten und zu evaluieren sowie Verständigungsprobleme zu lösen. So können sie z. B. erwartbare Situationen simulieren, Rollen übernehmen und Schwierigkeiten antizipieren.

Die Schülerinnen und Schüler können Techniken des Vermittelns zwischen zwei Sprachen einsetzen.

b) Methodische Kompetenzen für die Textrezeption (Lese- und Hörverstehen)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus Texten gewinnen, sie nach bestimmten Gesichtspunkten auswählen, ordnen und zusammenfassen,
- Hypothesen bilden und am Text überprüfen,
- Textsortenmerkmale nutzen,
- wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anwenden,
- einschlägige Hilfsmittel sachgerecht nutzen und sich selbstständig Informationen beschaffen,
- die gesellschaftliche und kulturelle Bedingtheit eines Textes berücksichtigen,
- die gewonnenen Informationen verknüpfen, um zu einem Gesamtverständnis zu gelangen.

c) Methodische Kompetenzen für die Textproduktion und -präsentation (Schreiben und Sprechen)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen aus (z. T. selbst ausgewählten) authentischen Textquellen sach- und adressa-

tengerecht, ggf. auch in neuen Zusammenhängen, bearbeiten

- Strukturprinzipien der entsprechenden Textsorte in der Texterstellung berücksichtigen und klar gegliederte, kohärente Texte erstellen,
- Techniken des Notierens zur Vorbereitung eigener Texte oder Präsentationen nutzen,
- mit Hilfe von Stichworten, Gliederungen, Handlungsgeländern Texte mündlich vortragen oder schriftlich verfassen,
- dabei geeignete Hilfsmittel und technische Medien (z. B. Wörterbücher, Grammatiken, Textverarbeitungsprogramme) selbständig nutzen,
- Erkenntnisse aus der Analyse und Interpretation von Texten für die Gestaltung eigener Texte nutzen,
- Präsentationstechniken einsetzen.

d) Methodische Kompetenzen für Dokumentation, Evaluation und Transfer von Lern- und Arbeitsprozessen

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Lern- und Arbeitsprozesse reflektieren, evaluieren und die Ergebnisse für künftige Aufgaben nutzen,
- ihre Lernfortschritte dokumentieren (z. B. in einem Portfolio).

6.6. Leistungsfeststellung und -bewertung im neu einsetzenden Kurs

6.6.1. Leistungsfeststellung

Grundsätzlich können alle Lerninhalte Gegenstand einer Leistungsfeststellung sein.

Alle Arbeitsformen, die überprüft werden, müssen vorher im Unterricht hinreichend geübt worden sein. Die Kriterien für die Bewertung werden transparent gemacht.

a) Prinzipien der Leistungsfeststellung

Die Schülerinnen und Schüler sollen innerhalb eines Halbjahres eine Rückmeldung über den Lernfortschritt in den verschiedenen Kompeten-

zen erhalten. Dies kann entweder unbenotet im Unterrichtsgeschehen oder benotet in Kursarbeiten und anderen Leistungsfeststellungen des Bereichs „andere Lernleistungen“ erfolgen.

b) Arten der Leistungsfeststellung

Kursarbeiten

Aufgaben zur Leistungsfeststellung können sowohl gezielt einzelne Kompetenzen überprüfen (kompetenzorientiert) als auch mehrere Kompetenzen umfassen (kompetenzübergreifend), wobei letztere dennoch eine Rückmeldung über die einzelnen Kompetenzen ermöglichen sollen.

Im **ersten Lernjahr** des neu einsetzenden Spanischunterrichts sollen in einer Kursarbeit möglichst viele Kompetenzbereiche abgedeckt werden, mindestens aber Lese- oder Hörverstehen und Schreiben. Auch formorientierte Aufgaben (z. B. Einsetz- und Konjugationsaufgaben) sind in diesem Zeitraum in Kursarbeiten möglich, danach sollen sie außer im Bereich „andere Lernleistungen“ vermieden werden. In jedem Fall sollen sie in einen kommunikativen Rahmen eingebettet sein und gezielt die im vorangegangenen Unterricht erworbenen Sprachkenntnisse überprüfen.

Ab dem **zweiten Lernjahr** sind im Hinblick auf die Abiturprüfung den EPA entsprechend folgende 3 Anforderungsbereiche abzudecken:

Anforderungsbereich I: **Comprensión**. Reproduktion und Textverstehen unter Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet und in wiederholendem Zusammenhang

Anforderungsbereich II: **Análisis**. Reorganisation und Analyse bekannter Sachverhalte mit Hilfe neuer Fragestellungen unter Anwendung fach- und sachadäquater Methoden

Anforderungsbereich III: **Comentario**. Werten und Gestalten durch planmäßige Verarbeitung komplexer Sachverhalte unter selbständiger Auswahl oder Anpassung geeigneter Methoden

In der Aufgabenstellung sind den Anforderungsbe-
reichen entsprechende Operatoren (s. Anhang) zu
verwenden.

Andere Lernleistungen

Bei anderen Lernleistungen können neben kompeten-
zenorientierten und kompetenzübergreifenden
auch formorientierte Prüfungsaufgaben (z. B. Ein-
satz- und Konjugationsübungen) verwendet wer-
den.

6.6.2. Leistungsbewertung

a) Bewertung von Kursarbeiten im ersten Lernjahr

Wenn formorientierte Aufgaben in Kursarbeiten
des ersten Lernjahres verwendet werden, sollen
sie im Hinblick auf die Anforderungen in den
Kursarbeiten ab dem zweiten Lernjahr weniger
stark gewichtet werden als kompetenzorientierte
und kompetenzübergreifende Aufgaben. In Anbe-
tracht der größeren Lernerfahrung der Schülerin-
nen und Schüler und der Anforderungen der
gymnasialen Oberstufe soll dem zusammen-
hängenden Schreiben in Kursarbeiten der höchste
Stellenwert zukommen.

b) Bewertung von Kursarbeiten ab dem zweiten Lernjahr

Für die Leistungsbewertung von Kursarbeiten ab
dem zweiten Lernjahr gelten die gleichen Empfeh-
lungen wie für die in der Oberstufe fortgeführten
Kurse (siehe Kap. 6.4.).

c) Bewertung mündlicher Einzelleistungen

Bei der Bewertung mündlicher Einzelleistungen
(z. B. Referat, Präsentation von Gruppenergebnis-
sen, Spielszenen etc.) soll neben den Teilbereichen
Sprache und Inhalt auch die Präsentation einbe-
zogen werden. Auch hier soll bei der Bildung der
Gesamtnote der sprachlichen Leistung die grö-
ßere Bedeutung zukommen.

d) Bewertung anderer Leistungen

Maßstäbe für die Beurteilung anderer Leistungen
(Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Gruppen-
arbeit, Hausaufgaben) sollen Kontinuität, Quali-
tät, Umfang, Selbständigkeit und Komplexität der
Beiträge sein.

Die Beurteilung soll sich nicht nur am Ergebnis
orientieren, sondern auch prozessorientierte Kri-
terien beinhalten und die Freiräume berücksichti-
gen, die Schülerinnen und Schüler zum Ausprobie-
ren von Lerntechniken und Finden von Lernwegen
benötigen.

6.7. Abitur

Für die Abiturprüfung gelten die Regelungen der
Abiturprüfungsordnung, der EPA sowie der fach-
spezifischen Hinweise des jährlichen Rundschrei-
bens zur Abiturprüfung.

Anhang I: Operatorenliste* (geordnet nach Anforderungsbereichen)

AB	Operatoren	Definitionen	Beispiele
I	<i>contar</i>	reproducir el contenido con palabras propias	Cuenta lo que pasa mientras el hombre está esperando.
I	<i>describir</i>	referir de manera ordenada y lógica aspectos determinados de algo o alguien	Describe el cuadro detalladamente. Describe la situación en la que se encuentran Rosa y Nacha.
I	<i>presentar</i>	mostrar o dar a conocer algo o a alguien Presenta a Eduardo Madina y explica qué le ocurrió y cómo ve su futuro.	Presenta con la ayuda de la pizarra de conferencias los argumentos de las distintas personas.
I	<i>resumir</i>	exponer brevemente y con palabras propias las ideas esenciales del texto sin entrar en detalles	Resume brevemente lo que pasa en esta escena clave.
II	<i>analizar</i>	examinar y explicar ciertos aspectos particulares de un texto teniendo en cuenta el mensaje del texto en su totalidad	Analiza los recursos que se usan para caracterizar a Mamá Elena en la versión cinematográfica de la obra.
II	<i>caracterizar</i>	resaltar los rasgos característicos de un personaje, una cosa, una situación etc. generalizando los puntos particulares o los detalles mencionados en el texto	Caracteriza al protagonista de la obra.
II	<i>clasificar</i>	ordenar en grupos elementos con características comunes	Clasifica las distintas formas de contaminación mencionadas en el artículo.
II	<i>confeccionar un croquis / un gráfico etc.</i>	visualizar y reorganizar elementos de un texto	Confecciona – a base del texto – un croquis que haga visible cómo Moctezuma experimenta y se explica la llegada de los españoles.
II	<i>examinar</i>	estudiar a fondo un problema, un comportamiento, una situación, un fenómeno	Examina la función de la última frase para el mensaje del texto.
II	<i>exponer</i>	mostrar o presentar ciertos aspectos del texto sin dar todas las ideas ni demasiados detalles	Expón el problema de la inmigración en España refiriéndote al siguiente material.
II	<i>interpretar</i>	analizar un contenido o una forma	Interpreta el monólogo de Segismundo.
II	<i>retratar</i>	mostrar o describir algo o a alguien desde un punto de vista determinado	Retrata a Rigoberta Menchú como defensora de los derechos humanos de los indígenas.

* Die Operatoren, ihre Definition und die Beispiele entstammen den EPA, wurden hier jedoch nach den Anforderungsbereichen sortiert.

AB	Operatoren	Definitionen	Beispiele
II/III	<i>comparar</i>	examinar dos o más cosas, situaciones, personajes, puntos de vista etc. para descubrir y presentar su relación, sus semejanzas, sus diferencias según unos criterios dados	Compara la manera en que el texto literario presenta a Chenchu con la presentación del mismo personaje en la versión cinematográfica. (II) Compara las experiencias del protagonista con las tuyas. (III)
II/III	<i>explicar</i>	hacer entender de manera clara una idea, un sentimiento o la función de un objeto, refiriéndose al contexto / a los motivos / a las causas	Explica la función de las diferencias tipográficas en este artículo. (II) Explica el trasfondo de estos argumentos. (III)
III	<i>buscar soluciones</i>	proponer medidas para solucionar un problema	Busca soluciones a la situación de Tita y Pedro.
III	<i>comentar</i>	expresar opiniones u observaciones acerca de una cita, un problema o un comportamiento y dar argumentos lógicos, basándose en el contexto, los conocimientos de la materia y / o las propias experiencias	Comenta en qué sentido estas dos postales, que se venden en Cuba, reflejan el mensaje del artículo "Los doctores del Chaco".
III	<i>convencer</i>	conseguir que una persona piense de una determinada manera o que haga una cosa	Convence a tus compañeros de que el viaje que tú has elegido es la mejor opción.
III	<i>discutir</i>	analizar un asunto desde distintos puntos de vista para explicarlo o solucionarlo, examinar y valorar los pros y los contras, referirse a un punto de vista, poner objeciones y manifestar una opinión contraria	Habiendo escuchado la presentación de tu compañero / compañera, discute con él / ella la plausibilidad de los argumentos y la finalidad de la ecotasa.
III	<i>evaluar</i>	determinar el valor o el estado de una cosa	Evalúa el éxito de las medidas adoptadas para mantener limpias las playas de la Costa Brava.
III	<i>imaginar(se)</i>	inventar algo basándose en elementos dados	Imagínate cómo puede continuar la película y escribe el guión.
III	<i>justificar</i>	aportar argumentos a favor de algo; defender con pruebas / razones	¿Crees que hoy Frida Kahlo pintaría y escribiría lo mismo? Justifica tu opinión.
III	<i>juzgar</i>	valorar las acciones o condiciones de un personaje, emitir juicio favorable o desfavorable sobre una cosa	Juzga el bloqueo norteamericano.
III	<i>opinar</i>	expresar la propia opinión en cuanto a un comportamiento, una actitud, un punto de vista	¿Qué opinas de la misión de los "doctores del Chaco"?

Impressum:

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (Hrsg.)

Mittlere Bleiche 61

55116 Mainz

Tel.: 06131 16-0 (zentraler Telefondienst)

Fax: 06131 16-2997

E-Mail: poststelle@mbwwk.rlp.de

Web: www.mbwwk.rlp.de

Gestaltung: Katrin Pfeil, Büro für visuelle Gestaltung, Mainz

Druck: NK Druck + Medien GMBH, Hammersbach

Erscheinungstermin: Juni 2012



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz